

vista

SACHBERICHT 2022

vista gGmbH

Verbund für integrative
soziale und therapeutische
Arbeit gGmbH

Geschäftsstelle
und zentrale Verwaltung
Donaustr. 83
12043 Berlin

Telefon 030 / 400 370 - 100
Fax 030 / 400 370 - 199



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



akzept e.V.
Bundesverband für abgrenzende Jugendberbeit
und Familienbegleitung



Mitglied im
Stadt Rand
Verbund



Inhaltsverzeichnis

Wer wir sind	3
vista – Verbund für integrative, soziale und therapeutische Arbeit	3
Kooperation und Mitgliedschaften	3
Unsere Mission, unsere Ziele, unsere Wirkung	3
Unsere Mitarbeiter*innen als Basis eines wirkungsvollen Handelns:	3
Qualifikation und Profession.....	3
Unsere Aufgaben	4
Struktur & Tätigkeitsfelder	4
Die Beratungsstellen	5
Peer to Peer-Projekte mit Migrant*innen.....	5
Gesundheitsorientierte Hilfen	5
Die Drogenkonsumräume.....	5
Weitere Angebote zur Prävention, Safer Use und Harm Reduction	6
Drogennotfalltrainings im Rahmen des Naloxonprojekts.....	6
Sonar – Safer Nightlife Berlin	7
DrugChecking Projekt	7
Peer Projekt: Erfahrungsexpert*innen.....	8
Die Psychosoziale Betreuung (PSB)	9
Die Wohnprojekte und das therapeutisch betreute Einzelwohnen (BEW)	10
Die Angebote zu Beschäftigung und Tagesstruktur	11
Die ambulante Reha und Nachsorge	11
Die Angebote für Familien	12
Aufsuchende Elternhilfe sowie sozialpädagogische Hilfen in und für Familien.....	12
Wigwam Zero.....	12
Unsere Klient*innen, Besucher*innen, Nutzer*innen	13
Das vista Jahr 2022 im Newsticker:	14
Aussichten / Aufgaben für das Jahr 2023.....	20
vista geht weiter	20

■ Wer wir sind

vista – Verbund für integrative, soziale und therapeutische Arbeit

Die vista gGmbH wurde 2004 als gemeinnützige Gesellschaft von den vier Trägern

- ⇒ Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme e.V. (AGD)
 - ⇒ Begegnung Orientierung Anfang e.V. (BOA)
 - ⇒ Verein für Suchtprävention und Therapie mit Drogenabhängigen e.V. (VfS)
- und
- ⇒ ziK gGmbH

gegründet.

2006 erfolgte der Zusammenschluss von AGD, BOA und VfS in Form eines Betriebsübergangs. Die Geschäfte werden seit dem 01. Juli 2018 von Anneke Groth und Nina Pritzens geführt.

Kooperation und Mitgliedschaften

Die vista gGmbH ist Mitglied im

- ⇒ Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- ⇒ StadtRand Verbund (StadtRand gGmbH)
- ⇒ netzwerk sucht und arbeit
- ⇒ akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit u. humane Drogenpolitik)

sowie in

- ⇒ fünf regionalen Suchthilfediensten von Berlin

■ Unsere Mission, unsere Ziele, unsere Wirkung

Unsere Mission ist die Förderung der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe von Menschen mit substanzbezogenen Problemen.

Wir respektieren und schätzen die Vielfalt ihrer Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Ideen und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen.

Unser professionelles Handeln zielt darauf ab, Menschen in psychosozialen Notlagen zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Unsere Angebote fördern die Selbstbestimmung und unabhängige Lebensführung.

■ Unsere Mitarbeiter*innen als Basis eines wirkungsvollen Handelns:

Qualifikation und Profession

Unsere 235 Mitarbeiter*innen verfügen über vielfältige Qualifikationen und arbeiten interdisziplinär zusammen. Die meisten von ihnen haben Abschlüsse in Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik, aber auch Pädagog*innen, Psycholog*innen, Ergo- und Suchttherapeut*innen, Krankenpfleger*innen und ähnliche Berufsgruppen arbeiten gemeinsam an maßgeschneiderten Unterstützungsleistungen.

Unsere Teams umfassen auch Mitarbeiter*innen der Verwaltung sowie Ärztinnen und einen

Pharmazeuten. In unsere Arbeit sind Gesundheitslotsen, Peers und freie Mitarbeiter*innen, insbesondere im Bereich Arbeit, eingebunden, um spezielle Angebote zu ermöglichen.

Wir legen großen Wert auf kultursensible Arbeit und achten die Vielfalt der Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe unserer Klient*innen. Unsere Mitarbeiter*innen werden gezielt im Rahmen des Diversity Managements geschult und entwickeln kontinuierlich ihre Kompetenzen weiter.

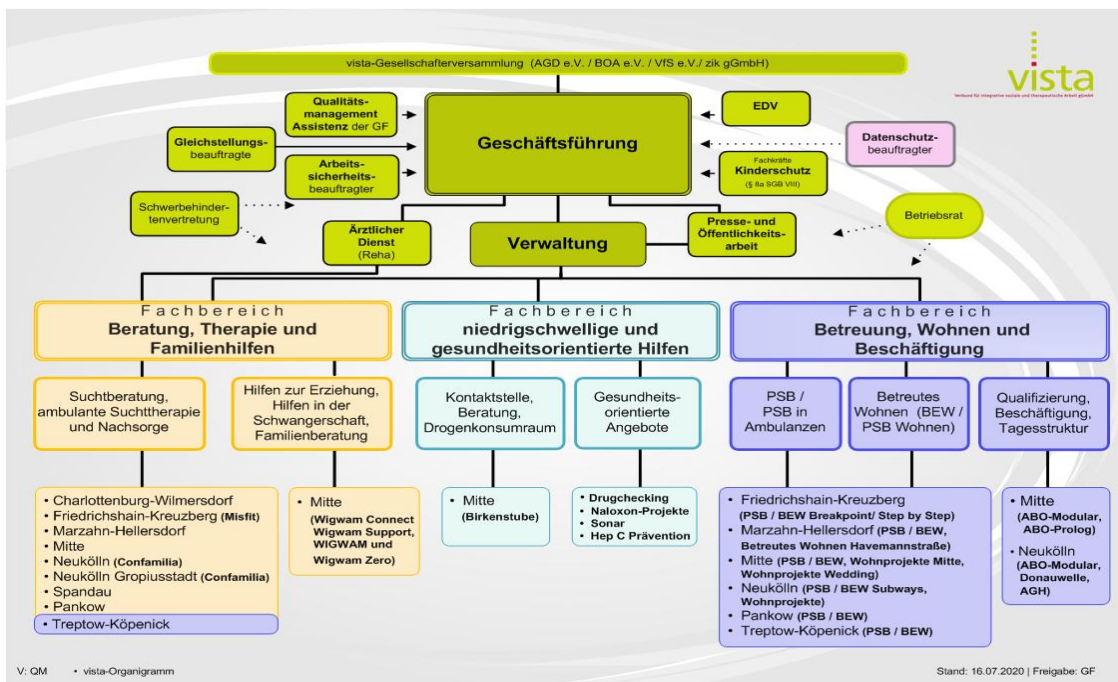
Wir erweitern stetig unsere Angebote, um Ratsuchenden nicht nur in englischer, sondern auch in (u.a.) türkischer, russischer, polnischer, portugiesischer, arabischer und farsi-Sprache beratend zur Seite zu stehen. Menschen mit Hörbehinderungen können in deutscher Gebärdensprache beraten werden.

Im Rahmen unseres internen Fortbildungsprogramms bieten wir allen Mitarbeitenden mit ausreichenden Grundkenntnissen ein Modul „Englisch für Berater*innen“ an.

Darüber hinaus werden alle Mitarbeitenden im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms in der Methodik des MI (Motivational Interviewing) ausgebildet und können umfangreiche interne und externe Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen.

Unsere Aufgaben

Struktur & Tätigkeitsfelder



Das Organigramm beschreibt die Struktur und den Aufbau der vista gGmbH.

■ Die Beratungsstellen

In unseren Beratungsstellen in acht Berliner Bezirken finden Menschen und ihre Angehörigen und Partner*innen Unterstützung und Beratung.

Aber auch in Berliner Justizvollzugsanstalten oder Krankenhäusern bieten unsere Mitarbeiter*innen Hilfestellung an.

Ob es um den Konsum von Alkohol, Medikamenten, illegale Drogen, neue psychoaktive Substanzen (NPS) oder andere Substanzen geht - vista Mitarbeiter*innen beraten individuell und zieloffen.



Ergänzend zum Beratungs- und Vermittlungsangebot sind die unterschiedlichsten Programme und Module im Angebot, die im Wesentlichen darauf abzielen, die Menschen im selbstbestimmten Handeln zu unterstützen (FreD, KiSS, KT ...).

Angehörige erhalten Beratungsangebote im Einzel- oder Gruppenformat - seit 2 Jahren auch mit einem systemisch ausgerichteten Angebot für junge Menschen und deren Familie FriDA. Aktuelle Angebote können jederzeit auf unserer Homepage abgerufen werden.

■ Peer to Peer-Projekte mit Migrant*innen

In den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln hat vista mit den Beratungsstellen Misfit und Confamilia erfolgreich Projekte mit Migrant*innen nach dem Peer-Education-Ansatz umgesetzt.

Die Aktivitäten der Peer Projekte sind im Jahr 2022 weitergeführt worden, indem weitere Informationsveranstaltungen, z. B. in Schulen oder Gemeinschaftsunterkünften geplant und durchgeführt wurden.

■ Gesundheitsorientierte Hilfen

Die Drogenkonsumräume

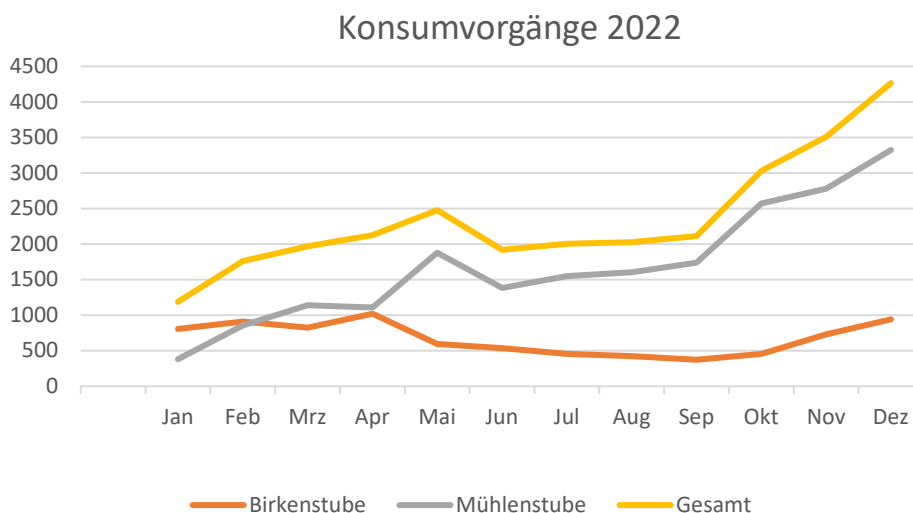
Die Birkenstube verbindet als einer der ersten Berliner Drogenkonsumräume die Bereitstellung einer sicheren und hygienischen Konsummöglichkeit mit begleitenden sozialarbeiterischen Leistungen, medizinischer Basisversorgung, alltagspraktischen Hygieneangeboten sowie zielgruppenangepasster Gesundheitsförderung.

Die medizinischen Leistungen der Einrichtung werden seit 2018 durch eigenes Personal erbracht. Zur Stärkung des medizinisch/ pflegerischen Profils der Einrichtung wurde 2020 eine Pflegedienstleitung eingestellt.

Ende 2021 wurde der zweite Drogenkonsumraum in Mitte eröffnet. Mit der Mühlenstube kam nicht nur ein neuer Standort hinzu, sondern es erweiterten sich damit ganz erheblich die Angebotszeiten zur Nutzung und auch die lange schon für notwendig erachtete Öffnung an Wochenenden kann seitdem angeboten werden.



Das Angebot der Mühlenstube wurde von Anfang an sehr gut angenommen. Innerhalb kürzester Zeit stieg die Anzahl der Konsumvorgänge in der Mühlenstube kontinuierlich an und stieg im Dezember auf über 3000 im Monat. Ein zwischenzeitliches Abflachen der Kurve ist lediglich saisonal bedingt.



■ Weitere Angebote zur Prävention, Safer Use und Harm Reduction

Drogennotfalltrainings im Rahmen des Naloxonprojekts

Um den Folgen einer Überdosierung bei Opiatgebraucher*innen vorzubeugen, werden seit 2018 Drogennotfalltrainings konzipiert und durchgeführt.

Mehr als 30 Mitarbeiter*innen aus allen vista Fachbereichen wurden in der Durchführung von Kursen geschult. In Zusammenarbeit mit ärztlichen Mitarbeiter*innen wurden Kurse für angehende Trainer*innen aus allen vista Beratungs- und Betreuungseinrichtungen beworben.

Die Trainer*innen bieten Gruppentrainings für substituierte und nicht substituierte Menschen an, die motiviert sind, andere und sich zu schützen und im Notfall handeln zu können.

Im Drogenkonsumraum werden aufgrund der besonderen Lebenssituation aktiv drogenkonsumierender Menschen auch Kurzinterventionen zur Naloxon-Anwendung mit anschließender Vergabe des Medikamentes im Einzelsetting durchgeführt.

Sonar – Safer Nightlife Berlin

Das Präventions- und Kooperationsprojekt Sonar - Safer Nightlife Berlin in Zusammenarbeit mit den Trägern Fixpunkt e.V. und Notdienst Berlin e.V. von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung mit der Zielstellung beauftragt, gesundheitsfördernde Maßnahmen im Berliner Nachtleben zu etablieren und die Angebote der Suchthilfe bzw. Beratung für Angehörige der Club- und Partyszene zugänglicher zu machen.



Ziel- und Dialoggruppen des Projekts sind:

- Besucher*innen von Clubs und anderen Veranstaltungen in der Berliner Partyszene
- Betreiber*innen, Partyveranstalter*innen und Personal in der Berliner Partyszene
- Multiplikator*innen in der Berliner Drogen- und Suchthilfe
- Multiplikator*innen in der Berliner Verwaltung und Politik

Zur Erreichung dieser Ziele konnten folgende Angebote umgesetzt werden:

- Vor-Ort-Einsätze in Clubs, Partylocations sowie im öffentlichen Raum im Land Berlin
- Schulungsveranstaltungen für Veranstalter*innen, Personal und Besucher*innen im Nachtleben
- Club-Talks für Besucher*innen des Nachtlebens
- Soirees bzw. thematische Diskussionsrunden für Fachpersonal Besucher*innen des Nachtlebens

Die Anzahl der Vor-Ort-Einsätze 2022 haben sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt und waren annähernd wieder auf einem Vor-Pandemie-Stand.

DrugChecking Projekt

Ebenfalls in Kooperation, in diesem Fall mit Fixpunkt gGmbH und der Schwulenberatung Berlin, wurde das Berliner DrugChecking Projekt fachlich und konzeptionell fortgeführt.

Inhalt dieses Angebots wird es sein, Ergebnisse chemischer Analysen von Drogen bereitzustellen und spezifische und auf die individuellen bzw. substanzspezifischen Besonderheiten abgestimmte Informationen zu vermitteln.

Ziel ist es, durch Aufklärung und Information gesundheitsgefährdende Wirkungen des Konsums zu minimieren. Flankiert wird das Angebot bei allen Kooperationspartner*innen von einem darauf abgestimmten Beratungsangebot.

2021 konnte eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit der beteiligten Suchthilfeträger, der zuständigen Senatsverwaltung, des Landeslabors, sowie der Senatsverwaltung für Justiz abgeschlossen werden. Die Projekthomepage mit Informationen zum Verfahren und zu analysierenden Substanzen wurde weiterentwickelt und fertig gestellt.

Die Methode der „analysegestützten Beratung“ wurde in der Fachöffentlichkeit vorgestellt und die zur Durchführung notwendigen Ablauf-, Sicherheits- und Beratungsstandards getestet und

überarbeitet. Anschließend haben wir die Zeit für einen ersten Probelauf genutzt, um die technischen Abläufe um Substanzannahme, Fotografie, Dokumentation, Transport und Analyse herum zu testen und konnten die erste Probe eines Drogengebrauchenden analysieren und diesem eine fachlich substantielle Rückmeldung mit Safer Use Hinweisen geben. Darüber hinaus wurden auch andere Drogengebraucher*innen zur Analytik und Substanzkonsum beraten.

In 2023 ist mit dem Projektstart zu rechnen!

Peer Projekt: Erfahrungsexpert*innen

„Erfahrungsexpert*innen als Begleiter*innen in der Gesundheitsförderung für Drogengebrauchende“

Die Verhinderung von Drogennotfällen und die Erhaltung bzw. Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Drogengebrauchenden ist bei vista eine Querschnittsaufgabe aller Einrichtungen und Fachbereiche.

In Bezug auf die Vermittlung von Informationen zu konsumassoziierten Infektionen, zu Test- und Behandlungsmöglichkeiten einer Hepatitis C und der Motivation diese behandeln zu lassen, konnten wir in den vergangenen Jahren einige gute Fortschritte erzielen.

Klient*innen, die von HCV-Infektionen betroffen sind, konnten jedoch noch nicht in dem Umfang zu einer Behandlung motiviert werden, wie dies aus unserer Sicht notwendig oder wünschenswert wäre.

Aus diesem Grunde startete vista im Herbst 2021 einen ersten Durchlauf zur Qualifizierung von Peers zu sog. Erfahrungsexpert*innen. Die Erfahrungsexpert*innen können mit ihrer eigenen Sucht- und Infektionsgeschichte und ihren Erfahrungen mit der Behandlung innerhalb der Szene authentische und lebensweltorientierte Informationen weitergeben und zur Behandlung motivieren. Als Erfahrungsexpert*innen führen sie Informationsveranstaltungen in vista Einrichtungen zu infektionsprophylaktischen Themen sowie zu Harm Reduktion und Zugängen in das Hilfesystem durch. Die Erfahrungsexpert*innen unterstützen Klient*innen bei der Aufnahme von Behandlungen und sind als Ansprechpersonen insbesondere in niedrigschwelligen Hilfesettings präsent.

Erste Auswertungen zeigen einen positiven Effekt der Einsätze. Das Feedback durch die Teilnehmenden der Veranstaltungen war durchweg positiv, die vermittelten Informationen wurden als, im Vergleich zur Wissensvermittlung durch professionelle Fachkräfte, lebensweltnäher und authentischer wahrgenommen. Die Bereitschaft eine Behandlung wahrzunehmen wurde bei den Teilnehmenden deutlich erhöht. Gerade bei den Einsätzen in niedrigschwelligen Kontexten (Drogenkonsumraum, Tagesstrukturprojekt) wurden Zielgruppen erreicht, die bislang (auch vor dem Hintergrund eines alltagsbestimmenden Drogengebrauches) zu wenig adäquaten Zugang zu gesundheitsfördernden Botschaften, jenseits der aktuellen Alltags- und Konsumbewältigung, hatten.



Positiv ist auch der Kompetenz- und Selbstwirksamkeitserfolg zu bewerten, den die Erfahrungsexpert*innen selbst im Projektverlauf machen konnten. Es entwickelte sich eine vorbildliche Gruppenkohäsion. Die Erfahrungsexpert*innen sind stark mit dem Projekt identifiziert und treten (auch außerhalb der dokumentierten Einsätze bzw. der Aufwandsentschädigung) in ihrem sozialen Umfeld zunehmend als „Gesundheitsbotschafter*innen“ auf und vermitteln entsprechende Inhalte.

Die Schulung, gefördert vom Europäischen Sozialfond, umfasste in sechs Modulen Themen wie

- medizinisches Basiswissen zu konsumassoziierten Infektionen, insbesondere HCV und HIV
- Safer-Use, Test- und Behandlungsmöglichkeiten
- umfassende Einführung in das medizinische- und Suchthilfesystem
- Motivierende Gesprächsführung und Kommunikation
- Arbeiten im Team
- Umgang mit Konflikten

Die Qualifizierungsmodule konnten 2022 erweitert und modifiziert werden. Eine weitere Schulungsrunde wurde durchgeführt.

Im Verlauf des Projektes gab es zahlreiche Einsätze der Peers, die selbständig oder in Zusammenarbeit mit professionellen Akteuren der Suchthilfe Informationsveranstaltungen und niedrigschwellige Kontaktangebote (z. B. offenes Frühstück, Präsenz im Drogenkonsumraum) organisierten und etliche Klient*innen zu Fachärzten für Infektiologie und Suchtmedizin oder an niedrigschwellige Testangebote vermitteln konnten.

Eine zusätzliche Förderung des Projekts durch die Firma GILEAD wurde und wird zur Finanzierung von Aufwandsentschädigungen für die Erfahrungsexpert*innen verwendet.

Die Psychosoziale Betreuung (PSB)

Die ambulante Psychosoziale Betreuung ist eine flexible und personenzentrierte Hilfe für Klient*innen in einer Substitutionsbehandlung.

Ziele sind, die gesundheitliche und Lebenssituation nachhaltig zu verbessern, die persönliche Stabilisierung zu unterstützen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Welche Art von Unterstützung notwendig ist, wird gemeinsam mit den Klient*innen erarbeitet. Die PSB bietet so die Möglichkeit einer hoch differenzierten und individuellen Unterstützung, die auch aufsuchende, nachgehende und begleitende Hilfen sowie Gruppenangebote beinhaltet.

Ein wichtiger Baustein der psychosozialen Betreuung ist die gute Kooperation zwischen Klient*in, PSB-Betreuer*in und substituierenden Ärzten/Ärztinnen. Besonders effektiv ist das Ambulanz-Modell, bei dem die psychosoziale Betreuung direkt in der Arztpraxis angeboten wird. Medizinische und sozialarbeiterische Hilfen sind so unter einem Dach für die Klient*innen erreichbar. vista Mitarbeiter*innen arbeiten in 14 substituierenden Arztpraxen Hand in Hand mit den medizinischen Fachkräften, um substituierte Menschen optimal zu unterstützen.

In der Praxis PATRIDA werden opiatgebrauchende Menschen im Rahmen der „Diamorphin gestützten Behandlung“ versorgt. Seit Gründung dieser ersten Berliner Diamorphinpraxis ist vista mit einem umfangreichen Betreuungsangebot vor Ort.

Um insbesondere Opioidgebraucher*innen mit multiplen Problemlagen besser zu erreichen wurde das Aufnahmemanagement in die PSB ab Herbst 2022 den veränderten Bedarfen im Sinne einer schnelleren und unbürokratischen Aufnahme angepasst.

■ **Die Wohnprojekte und das therapeutisch betreute Einzelwohnen (BEW)**

Unsere Wohnprojekte für Menschen in einer Substitutionsbehandlung befinden sich in den Bezirken Mitte, Neukölln und Marzahn-Hellersdorf.

Zur Verfügung stehen aktuell 7 Dreier-WGs, 14 Zweier-WGs und 45 Einzelwohnungen und Appartements mit insgesamt 94 Plätzen.

Der überwiegende Teil unserer Bewohner*innen war vor dem Einzug wohnungs- oder obdachlos oder befand sich in einer prekären Lebenssituation. Viele sind von langjähriger Drogenabhängigkeit, gesundheitlichen Einschränkungen, Stigmatisierungserfahrungen und oft psychischen Begleiterkrankungen geprägt.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen sich gesundheitlich, sozial und psychisch zu stabilisieren, eine befriedigende Tagesstruktur zu entwickeln und Kompetenzen für eine selbständige Lebensführung und Strategien zur Alltagsbewältigung im eigenen Wohnraum zu entwickeln.

Die Sicherheit des selbständigen Wohnens im Trägerwohnraum sowie regelmäßige Einzelgespräche, vielfältige Gruppenangebote und offene Kontaktflächen bieten den Klient*innen ein soziales Netz und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und neue Perspektiven zu entwickeln. Im Rahmen des therapeutisch betreuten Einzelwohnen unterstützen wir Menschen mit Drogen-, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch bzw. -abhängigkeit, sowie polyvalent konsumierende Menschen, die Unterstützung bei einer selbständigen Lebensführung und Alltagsbewältigung benötigen. In der Regel leiden die Klient*innen unter begleitenden psychischen Problemen. Die Klient*innen leben zumeist im eigenen Wohnraum. Wir betreuen aber auch wohnungslose Menschen die in Unterkünften untergebracht sind.

Auch unser BEW bietet hoch differenzierte und individualisierte Hilfen an, die gemeinsam mit den Klient*innen geplant werden.

Die Betreuung findet in der Einrichtung oder im Wohnumfeld der Klient*innen statt und umfasst Einzelbetreuung und Gruppenangebote wie z.B. themenbezogene Gruppen, Freizeit- und Kochgruppen, aber auch aufsuchende, nachgehende und begleitende Unterstützung.



Wohnprojekte Neukölln in der Donaustraße

Die Angebote zu Beschäftigung und Tagesstruktur

vista bietet in den ABO-Einrichtungen ESF-geförderte niedrigschwellig ausgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen an.

Weiterhin sind die ABO-Einrichtungen im Auftrag verschiedener Berliner Jobcenter auch im Rahmen von **AGH-MAE Maßnahmen** tätig.

Ursprünglich auf substituiert lebende Menschen ausgerichtet, werden Kurse und Beschäftigungsplätze seit einigen Jahren auch von Menschen mit Alkoholproblemen und/oder multiplem Substanzgebrauch genutzt. Zudem ist der Anteil von Nutzer*innen mit begleitenden psychischen Erkrankungen im Laufe der Jahre deutlich gestiegen.

Eine besondere Herausforderung ist es, Angebote möglichst vielfältig auf unterschiedliche (Aus-) Bildungsstände, Berufserfahrungen, Leistungsfähigkeit und Zielvorstellungen der Teilnehmenden auszurichten und Übergänge in Maßnahmen innerhalb der eigenen Einrichtungen, aber auch solche in den regionalen und überregionalen Netzwerken, zu gestalten.

Die Einrichtung **ABO Prolog** hält seit 2005 erst am Standort Mitte und nun in Kreuzberg tagesstrukturierende Angebote vor. Im ABO Prolog können sich Teilnehmende erproben und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft sowie Kreativ- und Nähwerkstatt zur Tagesstrukturierung nutzen.

Ein ergänzendes Angebot findet sich in der therapeutisch betreute Tagesstätte **Donauwelle**.

Am gleichen Standort wie das **ABO Neukölln** nutzen die meisten Betreuten das Angebot zwischen zwei und drei Tagen pro Woche.

Für viele Klient*innen ist die Teilnahme ein tagesstrukturierender Baustein ergänzend zur Betreuung/Unterstützung durch die PSB oder das Betreute Wohnen.

In allen ABO Einrichtungen gibt es die Möglichkeit Arbeit statt Strafe (Freie Arbeit) zu leisten. Dazu wurde bereits 2019 mit den Sozialen Diensten der Justiz eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Die ambulante Reha und Nachsorge

Mit der Ambulanten medizinischen Rehabilitation Sucht (ARS) und der Ambulanten Nachsorge hält die vista gGmbH zwei wichtige Angebote vor, um Ratsuchende darin zu unterstützen, abstinent zu werden und diesen Status möglichst nachhaltig zu erhalten.

ABO zu Gast bei Wohnprojekte Mitte:
*wir sind kreativ, fantasievoll,
erfinderisch und innovativ*

MODUL 1

u.p.c.y.li.g

- Alte Kleidung, Stoffe oder Fahrradteile?
- Zu schade zum Wegwerfen?
- Wie können wir aus alten Sachen nützliche schöne Dinge herstellen?
- Nähen, Kleben, Schneiden!
- Wir machen daraus Taschen, Tabakbeutel, Brettspiele, Gürtel oder Deko-Objekte

Materialien und Teile, die dir als Abfall begegnen sind oft vielseitiger, als wir denken und deren Nutzen noch groß.
Hier bekommst du einen Eindruck von **upcycling** indem du dir aus alten Dingen neue herstellst!

4 Termine, mittwochs, von 13.30 bis 16.30 Uhr
Start am 2. November bis 23. November 2022
Einstieg jederzeit möglich!
Ort: Wohnprojekte Mitte
Lubecker Straße 50, 10559 Berlin

vista BERLIN ESF
Gemeinsam für gute Aussichten



Im Zuge der Weiterentwicklung des Verbundkonzeptes halten vier der acht Beratungsstellen Leistungen der Ambulanten Rehabilitation vor, wobei Gruppenangebote z.T. standortübergreifend erbracht werden.

Ambulante Nachsorge als Folgeangebot im Anschluss an eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme wird in sechs der acht Beratungsstellen angeboten.

Die Angebote für Familien

Aufsuchende Elternhilfe sowie sozialpädagogische Hilfen in und für Familien

Die Einrichtung **Wigwam** nahm im Januar 2006 ihre Tätigkeit auf, um spezialisierte sozialpädagogische Einzelfallhilfen und Familienhilfen für Eltern(-teile) mit Suchtproblematik gem. § 27 ff. SGB VIII bereitzustellen.

Die Zielsetzung der Hilfen ist es grundsätzlich, Eltern in ihrer Elternrolle zu stärken und Ressourcen z.B. in den Familiensystemen, der Schule oder mithilfe begleitender Hilfen nutzbar zu machen.

Mitarbeiter*innen der Wigwam-Projekte leisten oder initiieren z.B. gezielt Interventionen, um gesundheitsbewusstes Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

Ein ergänzendes Angebot von Wigwam wurde mit Wigwam Support ins Leben gerufen. Mit dem 2020 gestarteten Projekt werden Eltern(-teile) angesprochen und Formate wie themenzentrierte Gruppen für Eltern(-teile), eine Kindergruppe und Elternberatung angeboten.

Die Einrichtung **Wigwam Connect** wird seit April 2007 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf der Grundlage des § 16 SGB VIII gefördert, um bezirksübergreifend „Aufsuchende Elternhilfe“ (AEH) zu leisten. Wigwam Connect arbeitet an der Schnittstelle von Jugend- und Gesundheitshilfe und unterstützt Schwangere mit Suchtproblemen.

Zielsetzung ist es, gesundheitliche und soziale Risiken für die werdenden Mütter sowie die ungeborenen Kinder zu minimieren, indem z.B. eine kindgerechte Wohnsituation geschaffen, vorgeburtliche Hilfen vorbereitet und Netzwerke erschlossen werden.

Wigwam Zero

Seit September 2010 gibt es mit Wigwam Zero ein Berliner Projekt zur Prävention und Beratung zur Vermeidung von fetalen Schäden durch Alkoholkonsum im Verlauf der Schwangerschaft (FASD-Prävention).

Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Internetpräsenz und Beratungsangebote



gehören zum Aufgabenspektrum dieses Projekts. Es wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert und hat im Verlauf der letzten Jahre einen zunehmenden Bekanntheitsgrad innerhalb der Suchthilfe, aber auch in komplementären Arbeitsfeldern, erreicht.

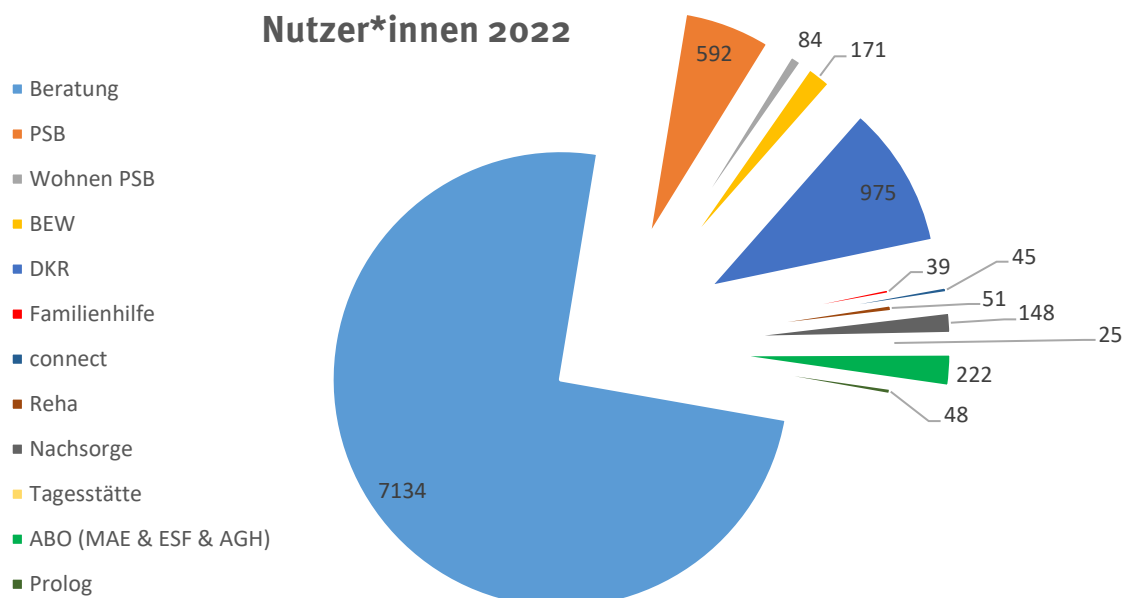
Das Projekt verfolgt das Ziel, zielgruppenspezifisch auf die Risiken für die fetale Entwicklung des Kindes durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft hinzuweisen, dementsprechende Informationen und Arbeitsmaterialien an Multiplikator*innen zu vermitteln und entsprechende Beratungsangebote zu offerieren.

Auswertungen und Rückmeldungen zu den Veranstaltungen geben ein rundum positives Feedback. Immer wieder merken die Teilnehmenden an, wie wenig Vorkenntnisse sie hatten und wie wichtig die informative und aufklärerische Arbeit von Wigwam Zero ist. Die Infoveranstaltung ist mittlerweile auch fester Bestandteil des vista-internen Fortbildungsprogramms.

Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtungen der Familienhilfen werden in der Fachöffentlichkeit aufgrund ausgewiesener Kompetenzen und Expertise sowohl für ihre fachlichen Einschätzungen als auch zur Konzeptionierung neuer Angebote angefragt.

■ Unsere Klient*innen, Besucher*innen, Nutzer*innen

Die vista Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in 2022 über 9000 Menschen in Berlin auf die eine oder andere Art beraten, unterstützt, begleitet oder betreut.



Das vista Jahr 2022 im Newsticker:

Mühlenstube

Seit dem 21. Dezember 2021 hat unsere neue Kontaktstelle mit Konsumraum „Mühlenstube“ geöffnet. Anwohnende, Klient*innen und Kooperationspartner*innen nutzten einen Tag der offenen Tür im Vorfeld, um sich die neue Einrichtung anzusehen. Auch die Presse (z. B. rbb Inforadio) berichtete über das neue Angebot. Die Mühlenstube wird gut von Drogengebrauchenden aus dem Umfeld, aber natürlich auch von Nutzer*innen der „Birkenstube“ und anderer Konsumräume angenommen. Die Kolleg*innen machen u. a. durch Streetwork auf das neue Angebot aufmerksam. Entgegen der Befürchtungen von Nachbar*innen oder Gewerbetreibenden, dass es zu Beeinträchtigungen im Umfeld kommen könnte, gab es bislang keine Probleme.

Peers

Die erste Gruppe von Erfahrungsexpert*innen bzw. Peers zur Gesundheitsförderung wurde erfolgreich in Fragen der Infektionsprophylaxe aber auch hinsichtlich Gesprächsführung, Deeskalation und sozialen Kompetenzen geschult und trifft sich nun regelmäßig zu Teamsitzungen. Kolleg*innen der PSB Neukölln koordinieren die Gruppe und unterstützen die Peers fachlich. Alle Teilnehmenden sind an Bord geblieben und wir freuen uns mit einer stabilen und gut ausgebildeten Gruppe in die Einsatzphase starten zu können. Aufgrund der pandemiebedingt eingeschränkten Gruppenaktivitäten war dies bislang schwierig. Die Peers klären zu allen Fragen rund um Prophylaxe, Test und Behandlung von Hepatiden oder HIV auf, informieren (vor eigenem Erfahrungshintergrund) über Substitution und PSB oder das Hilfesystem.

Impfaktion in Neukölln

Ende 2021 wurde das Erdgeschoss in der Lahnstraße kurzerhand in ein kleines Impfzentrum verwandelt. Projekte im Bezirk wurden vorab durch das Gesundheitsamt Neukölln aufgerufen, sich bei Bedarf zu melden. Für eine aufsuchende Impfung bei vista konnten sich sowohl Klient*innen als auch Mitarbeiter*innen melden, dabei war es egal ob es sich um eine Erst-, Zweit- oder Drittimpfung handeln sollte. Mit insgesamt 25 Impfwilligen ein voller Erfolg und das Werben hat sich gelohnt! Danke an das Gesundheitsamt Neukölln.

Impfaktion Drogenkonsumräume

Auch hier fand im Dezember eine erste Covid Impfaktion für Nutzer*innen der Birkenstube durch das Gesundheitsamt Mitte statt. Durch mehrsprachige Informationen und den Einsatz der Mitarbeitenden konnten 18 Menschen erreicht und geimpft werden. Ab Februar werden weitere Impfaktionen diesmal in der Mühlenstube stattfinden.

Die Aktion steht natürlich auch impfinteressierten Klient*innen und Mitarbeiter*innen aus anderen Projekten und Regionen offen!!! Krankenversicherung ist nicht nötig. Zukünftig wollen wir

in Kooperation mit dem GA Mitte auch andere Impfungen (z. B. Hepatitis) in den Drogenkonsumräumen anbieten.

drugchecking – die Vorfreude steigt!

Selten wurde über eines unserer Projekte vorab so viel in den Medien berichtet, wie beim Drugchecking. Zuletzt in der Berliner Abendschau und im tip Stadtmagazin. Wir bereiten uns auf einen vollständigen Start des Projektes, mit erfolgreicher Stellenbesetzung beim zuständigen Labor, vor. Beratungskonzept, Verfahren zum Probentransport, website sind erarbeitet und warten auf Anwendung. Die politischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung für Drugchecking auf Landesebene, wie auch im Bund, waren noch nie so günstig wie jetzt. Es ist somit keine Frage mehr, ob Drugchecking in Berlin (oder anderen Bundesländern) umgesetzt werden soll, es ist nur noch die Frage, wann. vista ist optimistisch, dass es, sobald der neue Haushalt für das Land Berlin verabschiedet ist, mehr Klarheit zum konkreten Starttermin gibt und damit eines der ersten Projekte der Art in der Bundesrepublik betrieben werden.

Fachbereichsleitungen neu sortiert

Unsere geschätzte und langjährige Kollegin und Fachbereichsleitung „Arbeit und Beschäftigung“ wagt den Sprung in die berufliche Selbstständigkeit und lässt sich als Psychotherapeutin nieder. Der Zeitpunkt ist der richtige, um nun die geplante Umstrukturierung der Fachbereiche anzugehen. Der Bereich „Wohnen und Betreuen“ wird in den nächsten Jahren wachsen und braucht daher Kapazitäten auch in der fachlichen und wirtschaftlichen Steuerung. Der Bereich „Beratung, Therapie und Familienhilfen“ wird weiter ein Fachbereich bleiben. Neu in der Struktur wird der Bereich „Niedrigschwellige Hilfen und Arbeit“, sein.

Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen

Burkhard Blienert (SPD) ist nun der Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen. „Dieses Amt übernehmen zu dürfen, freut mich wirklich sehr. Es gibt viel zu tun! Die Drogen- und Suchtpolitik muss in vielen Bereichen neu gedacht und neu gestaltet werden. Was wir brauchen, ist ein Aufbrechen alter Denkmuster. Es muss gelten: ‚Hilfe und Schutz statt Strafe‘ Nicht nur beim Thema Cannabis, sondern in der Drogenpolitik insgesamt, national wie auch international. Die Welt steht gesundheitspolitisch vor nie dagewesenen Herausforderungen und auch die Sucht- und Drogenpolitik muss mit großem Engagement und ohne Vorurteile angegangen werden. Ich danke Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Lauterbach für das Vertrauen und werde mein Bestes geben, um den Betroffenen und ihren Familien in ganz Deutschland die Unterstützung zu geben, die sie brauchen!“ – Das klingt vielversprechend. Es gab aktuell bereits ein erstes Meeting von akzept-Vorstand und Burkhard Blienert



Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung @.. · 1 Std. ...

Ich freue mich sehr, auch in Zukunft mit dem akzept e.V. einen absoluten Pionier im Bereich Harm Reduction als Ansprechpartner zu haben. Danke für den konstruktiven Austausch und die vielen Impulse heute!

[@HeinoStoever](#) [akzept.eu](#)

22

17

131



Neue Flyer – vista mit neuem Outfit

Gemeinsam mit einer Grafikerin und einem Fotografen wurde ein neues, ansprechendes Design für die Flyer gewählt, das vista wiedererkennbar sein lässt und frisch und modern wirkt. Es wurde sehr intensiv an der inhaltlichen Ausgestaltung gearbeitet und dabei ein etwas anderer Blickwinkel gewählt. Im Fokus steht nun mehr das vielfältige Angebot vistaweit. Was suchen die Menschen bei uns und welche inhaltlichen Schwerpunkte, Ansätze und specials können wir bieten?

Welche Hilfen für geflüchtete Menschen

Seit Beginn der furchtbaren Entwicklungen in der Ukraine und den damit verbundenen Fluchtbewegungen wurden an vielen Orten mit großem Engagement und teilweise mit heißester Nadel Hilfsangebote zur Unterstützung der vor dem Krieg geflüchteten Menschen entwickelt. Auch in einigen vista-Einrichtungen sind erste Klient*innen aus der Ukraine beraten und betreut worden. Mit großem Einsatz konnten Hilfesuchende in Substitution und überhaupt ins soziale Versorgungssystem vermittelt werden. Hierbei war sicherlich hilfreich, dass an mehreren Standorten russischsprachige Kolleg*innen arbeiten, die sich besonders engagiert haben. Aber natürlich gilt es zu prüfen, ob die Arbeit mit Klient*innen aus der Ukraine nicht auch von anderen Kolleg*innen gestartet werden kann, wenn die Hilfesuchenden z.B. englisch sprechen. Einhergehend mit der neuen Situation erreichten uns verschiedenste nützliche Informationen, praktische Hinweise zu Verfahrensweisen und rechtlichen Aspekten, Adressen für psychologische Unterstützungsangebote, und, und, und... Damit dieses Material gut genutzt werden kann, haben wir nun einen zentralen Ort vorgesehen, an dem Ihr einfach darauf zurückgreifen könnt. Ihr findet Ordner zu den Themen Gesundheit, Leistungsansprüche, Rechtsgrundlagen, Suchthilfe, Tools für Berater*innen, sonstige Unterstützungsangebote und eben auch ein Ordner namens „Ukraine-Special“, in dem wir Infos sammeln, die für unsere Klient*innen bzw. für uns und unsere Arbeit mit dieser Gruppe hilfreich sein können.

Golfen für den guten Zweck

Am Donnerstag den 12. Mai. 2022 wurde vista von unserem Vermieter Herrn Kamp von der Gropiuswohnen Beteiligungen GmbH zum „Golfen für den guten Zweck“ in Gross Kienitz eingeladen. Der Kontakt kam über unsere Beratungsstelle Confamilia in der Gropiusstadt zustande.

Zwei soziale Projekte erhielten am Ende des Turniers eine Spende über 10.000 Euro ausgehändigt. Wir freuen uns sehr über diese großzügige Spende an die vista gGmbH.

Neue Deeskalationstrainer*innen

vista hat drei neue Deeskalationstrainer*innen! Sie kommen aus den Bereichen Betreutes Wohnen und Drogenkonsumräumen! Wir freuen uns das Angebot zu zweitägigen Schulungen zum Deeskalationsmanagement ab sofort wieder für alle (insbesondere neuen) Kolleg*innen anbieten zu können!

Leiter*innentage

Nach mehr als zwei Jahren konnten die ersten vista-Leiter*innentage wieder in Präsenz stattfinden. 21 Kolleg*innen aus den Bereichen Einrichtungs- und Fachbereichsleitung inklusive Verwaltungsleitung und Geschäftsführung kamen in der Wildenbruchstraße in Berlin-Neukölln zusammen um sich über ein gemeinsames Leitungsverständnis und neue Entwicklungen zu verständigen.

Party im Festsaal Kreuzberg – 15 Jahre vista!

Am 26. August feierten vista-Kolleg*innen und enge Kooperationspartner*innen aus Politik, Verwaltung und Suchthilfe unser 15-jähriges Bestehen im Festsaal Kreuzberg. Gratulierende Festbeiträge überbrachten der Staatssekretär Herr Dr. Götz und Ulrike Nimir (Geschäftsführerin ADV Rehabilitation u. Integration) als Gesellschafterin der vista gGmbH. Nina Pritzens und Anneke Groth bedankten sich herzlich bei allen Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner*innen für die lebendige Zusammenarbeit der letzten Jahre. Bis spät in die Nacht wurde ausgelassen gefeiert, gequatscht und getanzt.

vista goes Nasuko

Im September fand in Berlin die 7. Nationale Substitutionskonferenz mit 120 Teilnehmer*innen statt. vista wurde durch 26 Kolleg*innen und 6 vista-Peers intensiv vertreten. Neben vielen interessanten Vorträgen aus den Bereichen Forschung, Medizin und Soziale Arbeit nutzte Herr Burkhard Blienert (Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen) die Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen, für eine konstruktive Zusammenarbeit zu werben und einen Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik zu initiieren. Besonders erfreulich war die Ehrung von Dr. Jörg Claus mit dem Robert-Newmann-Gedächtnispreis 2022 für seine herausragenden Leistungen und Verdienste in der medizinischen Behandlung von Drogengebraucher*innen über die letzten 30 Jahre.

NaSuKo hier aus Sicht eines Peers:

Am 21.09.2022 nahm ich im Rahmen meines Ehrenamtes als Peer für die vista gGmbH an der 7. Nationalen Substitutionskonferenz (NaSuKo) in Berlin teil. Ich fand den gesamten Themenbereich sehr interessant und aufschlussreich, im Besonderen die verschiedenen Handlungsweisen der Bundesländer wobei ich es wünschenswert fände, wenn es in Zukunft bundesweit eine einheitliche Vorgehensweise geben würde! Erschreckend fand ich, dass immer weniger Ärzte dazu bereit sind zu substituieren und ich würde mir wünschen im Rahmen des vista-Peer-Projekts mehr Vorträge bei Medizinstudenten in Universitäten halten zu können um diese nach ihrem Studium zur Substitution animieren zu können.

Ebenso interessant fand ich die Vergleiche mit unseren Nachbarländern Österreich und im Besonderen der Schweiz deren Drogenpolitik ich für die Zukunft für wegweisend erachte.

Ich konnte mich bei dieser Konferenz auch einmal selbst zu Wort melden als es um die Substitution in bayrischen Haftanstalten und der dortigen Forensik ging und ich war sehr überrascht und erfreut über die positiven Rückmeldungen die ich am nächsten Tag diesbezüglich bekam. Abschließend möchte ich mich noch bedanken, dass ich an dieser Veranstaltung teilnehmen durfte und ich würde mich freuen, wenn ich im nächsten Jahr wieder dabei sein könnte.

PSB voran

Seit einiger Zeit stagnieren die PSB-Zahlen bei vista und die Vermittlungen in PSB nehmen ab. Auch in den Beratungsstellen haben wir einen Rückgang von ratsuchenden Opiatgebraucher*innen zu verzeichnen. Gleichzeitig stellen wir z.B. in unseren Drogenkonsumräumen einen mindestens gleichbleibenden, wenn nicht höheren Hilfebedarf opiatgebrauchender Menschen fest. Das gibt uns zu Denken. Nicht zuletzt gehören die Angebote für Opiatgebraucher*innen und insbesondere die PSB zum „Markenkern“ von vista. Wir haben im Kontext der Kampagne „100000 Substituierte bis 2022“ begonnen, gemeinsam mit allen vista Mitarbeiter*innen darüber nachzudenken, wie wir unsere Einrichtungen für diese Zielgruppe wieder attraktiver machen und die Vermittlungen in Substitution und PSB verbessern können. Auch auf den Leitungstagen am 24./ 25. August hat uns das Thema beschäftigt. Bereits seit letztem Jahr arbeiten an allen „großen“ Standorten „Schnittstellen“-Kolleg*innen um das „Ankommen“ in der PSB zu erleichtern, neue Wege der Akquise im Sozialraum zu erkunden und allgemein die wichtige Zusammenarbeit von Beratung und PSB zu verbessern. Um diesen Prozess zu befördern werden wir, neben weiteren Maßnahmen, wie der Ansprache von Substitutionsärzten, mit einer Öffentlichkeitskampagne zukünftig an allen Standorten Regionalkonferenzen mit Beratungsstellen und PSB Leitungen und den Schnittstellenkolleg*innen durchführen, um für jede Region passende Strategien zu besprechen. In Mitte und Neukölln haben wir erste Erfahrungen gemacht. Die anderen Standorte folgen in Kürze. Im Fachbereich Wohnen und Betreuen arbeiten wir zudem aktuell an Maßnahmen um die PSB noch bedarfsgerechter und niedrigschwelliger zu gestalten.

Suchthilfetour in Mitte aus Sicht eines Peers:

Im September fand im Bezirk Mitte die „Suchthilfetour“ statt. Verschiedene Einrichtungen der Suchthilfe stellen hier ihre Angebote vor. Neben der Suchtberatung, PSB/ BEW und dem Wohnprojekt Mitte haben wir uns als Peer Projekt vorgestellt und uns über das Interesse und die positiven Rückmeldungen sehr gefreut.

Ich habe mich sehr über das Interesse an unserem Peerprojekt gefreut. Wir haben uns als Gruppe ergänzt und ich würde mir wünschen, dass sich die Arbeit mit Erfahrungsexpert*innen in der Suchthilfe ausweitet und wir alle voneinander profitieren.

Interner Fobi Zyklus gestartet

Am letzten Freitag fand im Guttemplerhaus erstmals unsere intern organisierte Fortbildung „Neue Zielgruppen, Substanzen und Konsummuster“ zu den Themenbereichen „Junge Konsument*innen und Downer Konsum“, „GHB/GBL“ sowie „Chemsex“ statt. Mehrere Mitarbeiter*innen (Leitung Suchtberatung Marzahn und Mitarbeitende der Suchtberatung Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg) führten die 16 Teilnehmenden in die Themenbereiche ein und stellten Ansätze für die Beratungs- bzw. Betreuungspraxis vor. Der vista Pharmazeut und Dreh- und Angelpunkt des Drugchecking-Projekts klärte über pharmakologische Aspekte der thematisierten Substanzen auf. Die Bewertungen der Teilnehmenden waren sehr positiv. Die Veranstaltung soll regelmäßig durchgeführt werden und dient der Einarbeitung neuer Kolleg*innen, aber auch der „Wissensauffrischung“ bei den erfahrenen Mitarbeiter*innen.

Cannabisregulierung: Wie ist der Stand?

Inzwischen sind die fünf Expertenhearings „Cannabis aber sicher“, die als Beteiligungsprozess zur Cannabisregulierung stattfanden, abgeschlossen und die Bundesregierung will bis Ende des Jahres einen Gesetzesentwurf vorlegen, der alle relevanten Bereiche vom Anbau bis zur Abgabe regeln soll. Im Beteiligungsprozess stellte sich nicht mehr die Frage, ob Cannabis reguliert und somit legalisiert wird, sondern wie die genaue Umsetzung aussehen kann. vista und akzept haben sich gemeinsam mit DHS an dem Prozess aktiv beteiligt. Es warten alle gespannt auf den Gesetzesentwurf.

Landeskonzept Sucht

Die ersten Experteninterviews und Fokusgruppen für die Entwicklung des neuen Landeskonzeptes Sucht fanden statt. vista konnte sich an vielen Stellen engagiert zu den Themen Suchthilfesystem im Allgemeinen sowie im Speziellen, wie z. B. zu Drogenkonsumräumen, Betreutes Wohnen, Finanzierung von Drogen- und Suchtberatung und den weiteren Ausbau zu mehr integrierten Beratungsstellen einbringen.

Empfang des Sucht- und Drogenbeauftragten

Der Empfang des Beauftragten für Sucht- und Drogenfragen der Bundesregierung fand am 20. September 2022 in Berlin statt. Burkhard Blienert eröffnete den Abend mit einladenden Worten, im Anschluss gab Bundesgesundheitsminister Herr Dr. Karl Lauterbach einen Einblick in die sucht- und drogenpolitischen Vorhaben. Das weitreichendste Vorhaben ist mit Sicherheit die Cannabisregulierung. Es sollen jedoch auch Vorhaben wie Drugchecking angegangen und mehr Augenmerk auf das Thema Alkohol gelegt sowie die Rahmenbedingungen der Behandlung und Verschreibung von medizinischen Cannabisprodukten verbessert werden. Frau Ruth Dreifuss, Commissioner Global Commission on Drug Policy und Bundespräsidentin der Schweiz a.D. hat sich sehr deutlich für einen Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik und gegen die Kriminalisierung von Drogengebraucher*innen ausgesprochen. Zu der Veranstaltung waren verschiedene Akteure aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen, die die Gelegenheit genutzt haben, sich neu oder erneut zu vernetzen.

■ Aussichten / Aufgaben für das Jahr 2023

Das Jahr 2022 war noch geprägt durch die Auswirkungen der Coronapandemie, der grassierenden Omikronwelle im ersten Halbjahr, sowie der sehr stark gestiegenen Erkältungs- und Atemwegserkrankungen im zweiten Halbjahr. Neben den Maßnahmen des Infektionsschutzes haben wir versucht Klient*innen, die durch die die Pandemie nicht vollständig von unseren Angeboten partizipieren konnten, wieder zu erreichen.

Und - uns ist ein wichtiges Vorhaben gelungen: Die Eröffnung eines zweiten Drogenkonsumraums in Berlin Wedding!

Herausforderungen für das kommende Jahr sind der Fachkräftemangel in den Sozial- und Gesundheitsberufen, sowie die angespannte Lage auf dem Berliner Immobilienmarkt, die weiterhin sehr große Auswirkungen auf unsere Immobilienbereiche hat, sowie die steigenden Kosten für Energie.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung – nicht zuletzt forciert durch das pandemische Geschehen - sind die Anforderungen an unsere IT- Abteilung stark gestiegen. Die aktuelle IT-Infrastruktur der vista gGmbH ist in den vergangenen Jahren historisch gewachsen und bedarf einer grundsätzlichen Konsolidierung, die eine große Herausforderung für das Jahr 2023 darstellt.

■ vista geht weiter ...

Weitere Infos zu uns, unserer Arbeit, unseren Angeboten und aktuellen Projekten und Veranstaltungen unter www.vistaberlin.de